Dieses Blatt wird den Bewohnern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Vorabend-Blatt** ausgeliefert, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

62. Jahrgang. № 339. Sonntag, 9. Dezember 1917.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgeld) 3.60 M., monatlich 1.20 M. Anzeigen-Preise: Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 25 Pf. Vorzugsplätze u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen lt. Tarif. 20% Teuerungszuschlag. — Ausw. Aufträge geg. Vorausbezahl. — Belegbl. 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7
Wettinerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlfächern unter Verschluß des Mieters und Mitverschluß der Bank.

Weiterer deutscher Geländegewinn beiderseits Graincourt

Englische Angriffe nördlich von La Bacquerie gescheitert. — Wachsende Zahl der italienischen Gefangenen. — Wieder 15 000 Tonnen versenkt. — Graf Czernin über die belgische Frage. — Das erste polnische Kabinett. — Die Verbandsmächte und die Maximalisten.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf den flandrischen Trichterfeldern zwischen West-Roisbele und Becelaere, sowie nördlich von Warneton lag am Nachmittag lebhaftes Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Artillerietätigkeit an.

In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige hundert Meter zurück. Mehrfache Versuche des Feindes, nördlich von La Bacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene, darunter 5 Offiziere, eingebracht, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

In den Abschnitten südlich von La Fere, nordöstlich von Craonne und auf dem östlichen Maasufer verstärkte sich am Nachmittag die Feuertätigkeit.

Eigene Erkundungsabteilungen brachten südlich von Orues Gefangene ein.

*

Leutnant Müller errang seinen 37. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Struma-Ebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front

In dem Kampfgelände östlich von Asiago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sisemol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert.

Die Zahl der seit dem 1. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16 000.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
(W. T. B.)

Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 7. Dez. Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 15 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Almond-Branch" (3461 To.), sowie drei bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei voll beladen waren.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 7. Dez. Eins unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote traf kürzlich auf einen vollbeladenen Kohlendampfer, der auf der Fahrt nach Italien begriffen war. Kaum war dieser Dampfer versenkt und die Rettungsboote entlassen, als eine neue Rauchwolke aufstieg, auf die das Unterseeboot sogleich zum Angriff zufahren wollte. Da hörte man plötzlich lautes, anhaltendes Schreien von der Untergangsstelle her, was den Kommandanten veranlaßte, den beabsichtigten Angriff aufzuschieben und nach der Richtung des Rufes zurückzulaufen. Nach längerem Suchen entdeckte man zwischen den zahllosen Schiffstrümmern zwei Menschen, die sich an Holzstücke angeklammert hatten. Die völlig erschöpften Leute wurden an Bord genommen, wo sie sich bald wieder erholten. Aus ihren Aussagen ging hervor, daß der Kapitän mit dem kaum halb besetzten Boote, unbekümmert um ihr Schicksal, ungeachtet ihres Schreiens, davongefahren war. Vier Tage später wurden die Leute, die auf dem versenkten Dampfer als Heizer beschäftigt waren, an das Boot eines versenkten italienischen Seglers abgegeben. An der tunesischen Küste traf dieses Unterseeboot dann auf ein halbes Dutzend kleiner Segler, die mit Lebensmitteln, Gras, Heu und Phosphat beladen waren und zum Teil über kein Beiboot verfügten. Menschenfreundliche Rücksichten bestimmten den Kommandanten deshalb, eins der Fahrzeuge mit den Besatzungen der übrigen fünf Schiffe zu entlassen, nachdem der wertvollste Teil der Ladung jenes Fahrzeuges über Bord geworfen worden war.

Gleichermaßen verfuhr fast genau zu derselben Zeit ein anderes unserer Mittelmeerboote, das einen nach der Insel Ostica bestimmten italienischen Segler wegen Fehlens eines Rettungsbootes ebenfalls nach Ueberbordwerfen seiner Bannware entließ. Militärische Rücksichten hätten in beiden Fällen die Versenkung der Schiffe gefordert. Die Sorge um das Leben der feindlichen Schiffsbesatzungen wurde jedoch darübergestellt. (W. T. B.)

Unsere diesjährigen Gesamterfolge.

Der Jahrestag der Berufung Lloyd Georges erweckt die Erinnerung an all die Erwartungen und Versprechungen, die seinen Antritt begleiteten. Die Versprechungen wurden nicht eingelöst, die Erwartungen getäuscht. Das Jahr brachte jene deutschen Siege, die durch die Namen Galizien, Bukowina, Riga, Jakobstadt, Oesel, Dagö, Moon und Italien bezeichnet sind. Die Geländegewinne der Mittelmächte wurden um 47 000 Quadratkilometer auf 565 250 Quadratkilometer erhöht. An Gefangenen brachten diese Angriffe rund 440 000 Mann. An Geschützen allein betrug die Vierbundsbeute 4000. Das letzte wichtigere militärische Ereignis war der englische Versuch, das Schicksal Italiens bei Cambrai aufzuhalten oder gar durch eine Durchbrechung der deutschen Westfront wieder gut zu machen. Der bei Cambrai erzielte Anfangsgewinn wurde in England als großer Sieg und als „Durchbruch" gefeiert. Aber der Erfolg schlug plötzlich um, der Gegenangriff entriß den Engländern fast alle errungenen Vorteile und brachte den Deutschen einen Sieg, der die Engländer über 9000 Gefangene, 148 Geschütze, 716 Maschinengewehre und alle jene Dörfer kostete, an die sich ihr Durchbruch klammern sollte. Der Unterseeboot-Krieg endlich, die Frucht und Folge des englischen Aushungerungsplanes, nahm der Entente und den in die Folgen ihrer Leiden verstrickten Neutralen allein ab 1. Januar 1917 an eigenem und erpreßtem Schiffsraum 8 047 000 Bruttoregistertonnen im Werte von ungefähr 8 Milliarden. Aber diese Kosten erscheinen nicht einmal groß, wenn man bedenkt, daß dieses eine Kriegsjahr der Entente die Summe von 186 Milliarden kostete, zu welcher Frankreich 30 und Rußland 57,8 beisteuern mußten. („N. A. Z.")

Die größte englische Schlappe.

b. „Daily Chronicle" gibt offen zu, daß die Engländer bei Cambrai die größte Schlappe auf der Westfront seit 2½ Jahren erlitten haben, die nach dem Anfangserfolg um so enttäuschender sei. Wenn man eine Bilanz ziehe, so sei diese zwar noch zum Vorteil der Engländer, aber auch die englischen Verluste müssen groß gewesen sein, weil sie in der vorspringenden Stellung Seitenfeuer und Rückenfeuer erhielten. Dabei war der hervorspringende Winkel zu eng und waren die Verbindungen der Engländer denen der Deutschen gegenüber unzulänglich. Das Blatt glaubt, daß die Engländer schließlich einer Uebermacht an Mannschaften und Kanonen gegenüberstanden. Unzulängliche Verbindungslinien erklären die Schlappe. Man müsse aber bedenken, daß die Engländer eine große Truppenmacht nach Italien geschickt haben und einen Teil der Front des Generals Pétain übernahmen, damit die Franzosen auch eine Armee nach Italien senden konnten. Die Schlacht im Westen sei nicht zu gewinnen ohne eine große Uebermacht an Artillerie und Mannschaften. Und da General Haigh diese nicht hinreichend besitzt, muß man genügend eingreifen, um sie ihm zu verschaffen. Die „Times" betont, daß die veränderte Kriegslage die Frage des englischen Mannschaftsersatzes neuerdings in den Vordergrund brächte.

Nach einer Havasmeldung aus London wurde der jüngste englische General, der 25jährige Bradford, getötet.

Die neue Offensive in Italien.

(Eigene Drahtmeldungen.)

kf. Zürich, 8. Dez. Der „Corriere della Sera" meldet von der Front: Die Fortsetzung der feindlichen Offensive hat begonnen. Der abermalige Verlust italienischen Bodens wird zur schmerzlichen Möglichkeit. Die ganze Front liegt unter vernichtendem feindlichen Artilleriefeuer. Mehrfach gelang es dem Feinde, in unsere Stellungen einzubrechen. Die Hilfe der Alliierten wird in gesteigertem Maße fortgesetzt und beschleunigt.

kf. Zürich, 8. Dez. Der „Secolo" meldet: In Verona und Padua hört man den ununterbrochenen Kanonendonner auf dem Bergland der Sieben Gemeinden und vom Hochlande von Asiago. Die Schlachten, die dort geschlagen werden, charakterisieren sich als neue feindliche Durchbruchsschlachten. Auch in Brescia vernimmt man den Geschützdonner vom Gardasee.

Die Maximalistenherrschaft.

Russischer Staatsbankrott?

„Daily Telegraph" meldet aus Petersburg vom 6. Dezember: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die summarische Annullierung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlungen für diese Anleihen bekannt. (W. T. B.)

Der Stockholmer Berichterstatter des „Daily Chronicle" gibt seinem Blatte eine Petersburger Meldung weiter, wonach Trotzky 100 russische Konsulate und diplomatische Missionen im Auslande, die sich weigerten, die maximalistische Regierung anzuerkennen, aufgehoben habe. Lenin habe ein Dekret erlassen, das alle Geburtstitel, Berufstitel und Standesvorrechte abschafft und bestimmt, daß jedermann Bürger der russischen Republik heißen solle. (W. T. B.)

In Petersburg wird erklärt, General Kornilow vermeide die Eisenbahnen und ziehe auf den Straßen zu Pferde südwärts. Bewaffnete Matrosen und Rote Garden sind ins Petersburger Rathaus eingedrungen, wo gerade eine Sitzung stattfand, und haben die Räumung des Hauses gefordert. Die Stadtratsmitglieder gingen auseinander, versammelten sich aber später wieder und erklärten, ihre Obliegenheiten erfüllen zu wollen. — Die Gemeindewähler in Petersburg außer den Maximalisten haben erklärt, den von den Maximalisten ausgeschriebenen städtischen Wahlen fernbleiben zu wollen. (W. T. B.)

Die Verbandsmächte und die Maximalisten.

Aus London wird berichtet, daß wahrscheinlich am Montag eine Warnung der britischen Regierung an die russische veröffentlicht wird, worin auf die Gefahr hingewiesen wird, der Rußland sich jetzt und später wirtschaftlich und finanziell aussetze, wenn die Entente Rußland fallen lasse. Auch andere Ententeregierungen werden ähnliche Erklärungen an Rußland erlassen.

Der norwegische Gesandte in Petersburg soll laut „Berl. Tgbl." nach dem Beispiel Schwedens in amtliche Beziehungen zur Regierung Lenins getreten sein.

Rumäniens Anschluß an die Waffenruhe.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." wird in Wien der Anschluß Rumäniens an das Waffenstillstandsgesuch von leitenden Kreisen als entscheidender Beweis dafür angesehen, daß nicht nur die Machthaber Petersburgs oder eine andere Armeegruppe Frieden wollen, sondern daß dem Friedensbedürfnis des ganzen Reiches kein Widerstand mehr entgegengesetzt werden kann. Das rumänische Ansuchen wird vorurteilslos und wohlwollend geprüft. Ueber die Rückwirkung des Zusammenbruchs der ganzen Ostfront auf die übrige Ententefront liegen keine zuverlässigen Meldungen vor, hingegen ist das Vertrauen, daß der Waffenstillstand mit Rußland zustande kommt, wohl berechtigt.

Amerikas Kriegserklärung an Oesterreich.

Washington, 8. Dez. Der amerikanische Senat hat die Kriegsentschließung gegen Oesterreich-Ungarn mit 74 Stimmen einstimmig angenommen. Das Repräsentantenhaus hat die Entschließung mit 368 Stimmen gegen diejenige des Sozialisten London gebilligt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn am Freitag unterzeichnet. (W. T. B.)

Wiener Wahrheiten über Wilson.

Zur Botschaft des Präsidenten Wilson schreibt die Wiener „Neue Freie Presse": Wilson will in den Freiheitskrieg für die österreichisch-ungarische Monarchie ziehen. Er hat uns nicht einmal gefragt, ob wir in dem von ihm angesprochenen Sinne befreit werden wollen. Er empfiehlt, daß wir seine Freiheit annehmen, und beginnt einen mörderischen Krieg gegen ein Land, das keine eigene Auf-